



## Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Markus Ganserer**  
**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**  
vom 18.03.2016

### Situation des Luchses im Bayerischen Wald

Am 29.12.2015 wurde an der Kreisstraße FRG 47 zwischen Schönberg und Oberkreuzberg von einem Anwohner ein toter Luchs im Straßengraben aufgefunden. Weitere Untersuchungen erbrachten, dass der Tod des Tieres vermutlich durch menschliche Gewalteinwirkung erfolgte. Aufgrund der Auffindsituation wurde zunächst angenommen, dass der Luchs beim Überqueren der Kreisstraße von einem Fahrzeug angefahren wurde und dann dort verendete. Ein sogenannter Wildunfall wurde allerdings nicht gemeldet.

Das Tier wurde in Verwahrung genommen, zuständige Fachbehörden verständigt und weitere Untersuchungen veranlasst. In einem entsprechenden Gutachten deutet nun doch mehr darauf hin, dass menschliche Gewalteinwirkung die Todesursache war. Die zuständige Polizeiinspektion Grafenau hat nun die weiteren polizeilichen Maßnahmen übernommen und ermittelt in enger Abstimmung mit der Staatsanwaltschaft Passau wegen Jagdwilderei, einem Verstoß gegen das Bundesjagdgesetz und einem Verstoß gegen das Tierschutzgesetz.

Dies war jedoch nicht der einzige Luchs, der tot auf einer Straße gefunden wurde, so wurde bereits im August 2015 ein überfahrener Luchs aus dem Grafenauer Raum gemeldet. Aktuelle genetische Untersuchungen an den Luchsen im Bayerischen Wald zeigen zudem eine Verarmung des Genpools der bayerischen Luchspopulation. In Verbindung mit den immer wiederkehrenden illegalen Luchstötungen sind dies ungünstige Ausgangslagen für ein Überleben der Luchspopulation in Bayern.

Ich frage die Staatsregierung:

1. a) Wie viele tote Luchse wurden in den letzten zehn Jahren entlang von Straßen aufgefunden (Angabe bitte mit genauem Fundort und Datum)?  
b) Wie viele dieser tot aufgefundenen Luchse wurden auf ihre Todesursache mit welchen Methoden untersucht?  
c) Wenn ja, welche Ergebnisse wurden bei der Obduktion der Luchse erzielt?
2. a) Wird der am 16. März auf der B 11 zwischen Zwiesel und Ludwigsthal tot aufgefundene Luchs auf weitere mögliche Todesursachen hin untersucht?  
b) Gibt es bei den bisherigen Ermittlungen in den Fällen der illegalen Luchstötungen bereits konkrete Hinweise auf mögliche Täter bzw. Verdachtsfälle?  
c) Sind die mit den Ermittlungen beschäftigten Polizeibeamten ausreichend, oder sollte ihre Zahl aufgestockt werden, um Ermittlungsergebnisse zu erzielen?
3. a) Wurden der am 29. Dezember 2015 an der Kreisstraße FRG 47 zwischen Schönberg und Oberkreuzberg im Landkreis Freyung-Grafenau gefundene, tote Luchs und der junge, verwaiste Luchs, der in der Nacht vom 18. auf den 19. Dezember 2015 im Raum Kirchberg von Mitarbeitern des LfU gefangen wurde, auf mögliche Verwandtschaftsverhältnisse untersucht?  
b) Wenn ja, sind bzw. waren die beiden Luchse miteinander verwandt?  
c) Wenn nein, warum wurden die Verwandtschaftsverhältnisse nicht untersucht?
4. a) Aus wie vielen Individuen müsste die bayerisch-tschechisch-österreichische Luchspopulation bestehen, um genetisch nicht zu verarmen und dauerhaft überlebensfähig zu sein?  
b) Wie hoch wird die bayerisch-tschechisch-österreichische Population derzeit geschätzt?  
c) Wie viele Luchse der derzeit bestehenden bayerisch-tschechisch-österreichischen Population beteiligen sich an der Reproduktion?
5. a) Welche Ergebnisse wurden bei den genetischen Untersuchungen innerhalb der bayerisch-tschechisch-österreichischen Luchspopulation erzielt?  
b) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass die genetische Variabilität durch genetische Drift (zufällige Veränderung der Allelhäufigkeiten eines oder mehrerer Gene innerhalb einer Population) abnimmt und dass sich nah verwandte Tiere miteinander fortpflanzen?  
c) Gibt es Hinweise auf eine mögliche genetische Verarmung innerhalb der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population?
6. a) Wie hoch ist der Inzuchtkoeffizient der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population?  
b) Welche Möglichkeiten gibt es, um die genetische Situation der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population zu verbessern?  
c) Wie wird sich der genetische Zustand der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population unter den derzeit gegebenen Umständen weiterentwickeln?
7. a) Welche Gründe sind die Hauptursachen für eine mögliche genetische Verarmung der bayerisch-tschechisch-österreichischen Luchspopulation?  
b) Welche Maßnahmen wird die Staatsregierung ergreifen, um eine weitere Verschlechterung des genetischen Zustandes der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population zu verhindern?  
c) Sind Luchse aus der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population aktuell in der Lage, benachbarte Populationen und geeignete Lebensräume zu erreichen?

8. a) Welche Möglichkeiten gibt es, um eine fehlenden Austausch mit benachbarten Luchspopulationen zu erreichen?
- b) Wie hat sich die Luchspopulation im bayerisch-tschechisch-österreichischen Areal seit der Erstellung des Managementplans „Luchse in Bayern“ entwickelt?
- c) Mit welchen Maßnahmen könnte der Managementplan „Luchse in Bayern“ ergänzt werden, um die Situation des Luchses in Bayern zu verbessern?

## Antwort

### des Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz

vom 21.04.2016

Die Schriftliche Anfrage wird im Einvernehmen mit dem Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr sowie dem Staatsministerium der Justiz wie folgt beantwortet:

#### 1. a) Wie viele tote Luchse wurden in den letzten zehn Jahren entlang von Straßen aufgefunden (Angabe bitte mit genauem Fundort und Datum)?

Seit 2006 wurden an bayerischen Straßen acht tote Luchse aufgefunden. Sie sind in der folgenden Tabelle aufgelistet.

Nr.	Datum	Fundort	Geschlecht, Alter
1	22.12.2006	B 11 bei Grafling, Lkr. Deggendorf	Männchen, adult
2	27.01.2011	St 2135 bei Bischofsmais-Augrub, Lkr. Regen	Männchen, subadult
3	11.06.2012	St 2326 bei Arnbruck-Ecker Sattel, Lkr. Regen	Männchen, adult
4	02.08.2014	B 20 bei Rattiszell-Kammersdorf, Lkr. Straubing-Bogen	Männchen, subadult
5	08.08.2015	B 533 bei Grafenau, Lkr. Freyung-Grafenau	Männchen, subadult
6	29.12.2015	FRG 47 bei Schönberg-Hartmannsreith, Lkr. Freyung-Grafenau	Weibchen, juvenil
7	16.03.2016	B 11 bei Ludwigsthal-Fällenrechen, Lkr. Regen	Weibchen, juvenil
8	24.03.2016	B 12 bei Philippsreut, Lkr. Freyung-Grafenau	Männchen, adult

#### b) Wie viele dieser tot aufgefundenen Luchse wurden auf ihre Todesursache mit welchen Methoden untersucht?

Mit Ausnahme des Luchses Nr. 2, von dem nur eine Bildokumentation angefertigt wurde, sind alle an bayerischen Straßen aufgefundenen Luchse untersucht worden (vgl. nachfolgende Tabelle). Alle Untersuchungen wurden in Abstimmung mit dem Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) bzw. in dessen Auftrag durchgeführt.

Untersuchungsmethode	Untersuchte Luchse (Nr.)
Gründliche Inaugenscheinnahme (durch örtlichen Tierarzt, LfU und Leibnitz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung IZW in Berlin)	1, 3, 4, 5, 6, 7 und 8
Röntgen (durch örtlichen Tierarzt oder IZW)	1, 3, 4, 5, 7 und 8
Pathologie/Forensik (durch Institut für Zootomie/ Anatomiska in Edsele, Schweden)	4, 5 und 6
Computertomografie (durch IZW)	6

#### c) Wenn ja, welche Ergebnisse wurden bei der Obduktion der Luchse erzielt?

Die Befunde der Untersuchungen sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Luchs Nr.	Befund zur Todesursache
1	Verkehrsunfall
2	Verkehrsunfall
3	Verkehrsunfall
4	Verkehrsunfall
5	Noch kein Ergebnis, Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen
6	Tod durch Erwürgen (Verdacht auf Straftat)
7	Verkehrsunfall
8	Verkehrsunfall

#### 2. a) Wird der am 16. März auf der B 11 zwischen Zwiessel und Ludwigsthal tot aufgefundenene Luchs auf weitere mögliche Todesursachen hin untersucht?

Nach der radiologischen Untersuchung sowie der gründlichen Inaugenscheinnahme des Luchses wurde er durch den aneignungsberechtigten Revierpächter in Anwesenheit von Vertretern der Polizei und des LfU für die Tierpräparation vorbereitet. Die dabei dokumentierten Befunde bestätigten, dass der Luchs durch einen Verkehrsunfall zu Tode kam.

#### b) Gibt es bei den bisherigen Ermittlungen in den Fällen der illegalen Luchstötungen bereits konkrete Hinweise auf mögliche Täter bzw. Verdachtsfälle?

Die Ermittlungen in Zusammenhang mit dem toten Luchs Nr. 6 haben nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft Passau bislang keine konkreten Hinweise auf einen möglichen Täter erbracht. Dies gilt auch in dem Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft Regensburg wegen im Mai 2015 aufgefunder Extremitäten von zwei Luchsen im Lamer Winkl, Lkr. Cham. Wegen des Luchses Nr. 7 hat die Staatsanwaltschaft Deggendorf mitgeteilt, kein Ermittlungsverfahren eingeleitet zu haben, weil er bei einem Verkehrsunfall getötet worden ist.

#### c) Sind die mit den Ermittlungen beschäftigten Polizeibeamten ausreichend, oder sollte ihre Zahl aufgestockt werden, um Ermittlungsergebnisse zu erzielen?

Die illegale Tötung streng geschützter Arten muss konsequent verfolgt und bestraft werden. Die Bearbeitung gegenständlicher Strafanzeigen nach der illegalen Tötung von Luchsen obliegt gemäß polizeilichem Zuständigkeitskatalog den örtlichen Polizeiinspektionen. Nach dem Auffinden von Extremitäten von zwei Luchsen im Lamer Winkl, Lkr. Cham,

wurde bei der Polizeiinspektion Bad Kötzing eine vierköpfige Ermittlungsgruppe eingerichtet. Nach dem Fund des toten Luchses Nr. 6 wurde zwischenzeitlich eine dreiköpfige Ermittlungsgruppe bei der Polizeiinspektion Grafenau eingerichtet.

Bei einem entsprechenden Erfordernis besteht jederzeit die Möglichkeit, die Ermittlungen durch die örtlich zuständigen Kriminaldienststellen zu unterstützen oder auch das Bayerische Landeskriminalamt in die Ermittlungen einzubeziehen. Soweit erforderlich ist bei einem entsprechenden Hinweisaufkommen jederzeit auch die Aufstockung der Ermittlungsgruppen möglich.

Es ist somit sichergestellt, dass die Ermittlungen stets mit einem der Bedeutung der Sache angemessenen Personalansatz durchgeführt werden können. Die Naturschutzverwaltung unterstützt die zuständigen Ermittlungsbehörden bei der Aufklärung nach Kräften.

**3. a) Wurden der am 29. Dezember 2015 an der Kreisstraße FRG 47 zwischen Schönberg und Oberkreuzberg im Landkreis Freyung-Grafenau gefundene, tote Luchs und der junge, verwaiste Luchs, der in der Nacht vom 18. auf den 19. Dezember 2015 im Raum Kirchberg von Mitarbeitern des LfU gefangen wurde, auf mögliche Verwandtschaftsverhältnisse untersucht?**

**b) Wenn ja, sind bzw. waren die beiden Luchse miteinander verwandt?**

**c) Wenn nein, warum wurden die Verwandtschaftsverhältnisse nicht untersucht?**

Genetische Analysen werden bei tot aufgefundenen Luchsen bisher nicht standardmäßig veranlasst, weil diese für die Klärung der Todesursache nicht nötig sind. Sicher ist aber, dass Luchs Nr. 6 nicht die Mutter des eingefangenen Jungtiers ist. Eine Aussage über das Verwandtschaftsverhältnis der beiden Tiere ist ohne die Genmuster der potenziellen Elterntiere nicht möglich.

**4. a) Aus wie vielen Individuen müsste die bayerisch-tschechisch-österreichische Luchspopulation bestehen, um genetisch nicht zu verarmen und dauerhaft überlebensfähig zu sein?**

In der populationsgenetischen Theorie geht man von einer langfristig überlebensfähigen Population aus, wenn sie mindestens 1.000 erwachsene Tiere umfasst. Diese Annahme bezieht sich auf isolierte Populationen ohne genetischen Austausch mit anderen Populationen. Da bisher keine Hinweise auf eine Beeinträchtigung der böhmisch-bayerisch-österreichischen Luchspopulation infolge einer genetischen Verarmung hindeuten und die derzeit bestehende weitgehende Isolation dieser Population schon mittelfristig aufgehoben werden könnte, kann kein Zielwert für die Populationsgröße angegeben werden. Unstrittig ist jedoch, dass die Überlebensfähigkeit der böhmisch-bayerisch-österreichischen Luchspopulation mit wachsender Individuenzahl und zunehmender genetischer Variabilität ansteigen würde.

**b) Wie hoch wird die bayerisch-tschechisch-österreichische Population derzeit geschätzt?**

Ein internationales Projekt hat mit vergleichbaren Monitoringmethoden grenzüberschreitend die Luchspopulation im Zeitraum von Mai 2014 bis April 2015 erfasst. Es wurden mindestens 69 selbstständige Luchse (Männchen und Weibchen älter als ein Jahr) und 24 Jungtiere festgestellt.

**c) Wie viele Luchse der derzeit bestehenden bayerisch-tschechisch-österreichischen Population beteiligen sich an der Reproduktion?**

Die Erfassung ergab 15 reproduzierende Weibchen, denen die 24 Jungtiere zuzuordnen sind. Die Anzahl der an der Fortpflanzung beteiligten Männchen ist nicht bekannt.

**5. a) Welche Ergebnisse wurden bei den genetischen Untersuchungen innerhalb der bayerisch-tschechisch-österreichischen Luchspopulation erzielt?**

In einer kürzlich in der wissenschaftlichen Zeitschrift Conservation Genetics veröffentlichten Studie wurde die genetische Variabilität in einer Stichprobe von zwölf Luchsen aus der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population mit Stichproben aus anderen mittel- und osteuropäischen Luchspopulationen verglichen. Die genetische Variabilität erwies sich als relativ gering, doch haben die Autoren ihre Befunde nicht als alarmierend dargestellt. Einer der untersuchten Luchse aus dem bayerisch-tschechisch-österreichischen Areal war genetisch der ostpolnischen Population zugehörig. Die Studie konnte jedoch nicht klären, wie dieses Tier so weit nach Westen gelangt ist.

**b) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass die genetische Variabilität durch genetische Drift (zufällige Veränderung der Allelhäufigkeiten eines oder mehrerer Gene innerhalb einer Population) abnimmt und dass sich nah verwandte Tiere miteinander fortpflanzen?**

Über diese Wahrscheinlichkeiten enthält die kürzlich veröffentlichte Studie keine Angaben.

**c) Gibt es Hinweise auf eine mögliche genetische Verarmung innerhalb der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population?**

Die Autoren der kürzlich veröffentlichten Studie bezeichnen die geringe genetische Variabilität der bayerisch-tschechisch-österreichischen Luchse als typisch für Populationen, die auf wenige Tiere zurückgeht.

**6. a) Wie hoch ist der Inzuchtkoeffizient der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population?**

In der kürzlich veröffentlichten Studie werden für die untersuchten Stichproben entsprechende Koeffizienten angegeben. Der Wert der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population beträgt 5,1 % und ist denen der dinarischen Population in Slowenien und Kroatien sowie der Population in Lettland ähnlich. Dabei war die untersuchte Stichprobe aus Lettland mit 29 Tieren deutlich größer.

**b) Welche Möglichkeiten gibt es, um die genetische Situation der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population zu verbessern?**

Die genetische Variabilität kann durch Luchse aus anderen Regionen erhöht werden. Solche Tiere können in die bayerisch-tschechisch-österreichische Population einwandern, wenn die Distanz zwischen ihrem Herkunftsgebiet und dem bayerisch-tschechisch-österreichischen Areal überwunden werden kann, beispielsweise durch einen geeigneten Biotopverbund. Das gleiche Ergebnis würde man durch eine gezielte Einbringung von Luchsen aus anderen Regionen Europas erreichen.

**c) Wie wird sich der genetische Zustand der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population unter den derzeit gegebenen Umständen weiterentwickeln?**

Die Frage kann derzeit nicht beantwortet werden. Auch die kürzlich veröffentlichte Studie trifft hierzu keine Aussage. Sie schätzt die Population jedoch als stark gefährdet ein.

**7. a) Welche Gründe sind die Hauptursachen für eine mögliche genetische Verarmung der bayerisch-tschechisch-österreichischen Luchspopulation?**

Die bayerisch-tschechisch-österreichische Luchspopulation ist klein und hat keinen regelmäßigen Austausch mit anderen Populationen.

**b) Welche Maßnahmen wird die Staatsregierung ergreifen, um eine weitere Verschlechterung des genetischen Zustandes der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population zu verhindern?**

Da die genetische Variabilität mit der Populationsgröße zunimmt, wäre dies im Wesentlichen mit der Vergrößerung des Bestands im bayerisch-tschechisch-österreichischen Areal zu erreichen. Diese Frage ist auch Gegenstand der Erörterungen der „Arbeitsgruppe Wildtiermanagement/Große Beutegreifer“ im Zuge einer Aktualisierung des Managementplans „Luchse in Bayern“ in den nächsten Wochen. Parallel unterstützt die Staatsregierung ein grenzüberschreitendes Projekt der Tschechischen Republik, das unter anderem weitere genetische Untersuchungen der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population vorsieht.

**c) Sind Luchse aus der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population aktuell in der Lage, benachbarte Populationen und geeignete Lebensräume zu erreichen?**

Das Ausbreitungspotenzial des Luchses ist vergleichsweise gering. In seltenen Fällen können Einzeltiere jedoch Strecken von wenigen Hundert Kilometern zurücklegen.

**8. a) Welche Möglichkeiten gibt es, um einen fehlenden Austausch mit benachbarten Luchspopulationen zu erreichen?**

Es kommen folgende Möglichkeiten in Betracht, um einen Austausch zwischen der bayerisch-tschechisch-österreichischen Population und benachbarten Luchspopulationen zu erreichen:

- Anstieg der Luchspopulationen, sodass vermehrt Tiere in bisher nicht besiedelte Gebiete abwandern und es letztlich zum Individuenaustausch zwischen benachbarten Populationen kommt.
- Schaffung von Biotopverbundachsen, über die Luchse die Distanzen zwischen Vorkommensgebieten überwinden können.
- Neugründung von Luchsvorkommen, die als Trittsteine wirken und die Distanzen zu anderen vorhandenen Populationen reduzieren können.
- Umsiedlung von Tieren aus anderen Populationen ins böhmisch-bayerisch-tschechische Areal oder dessen Umgebung.

Die „Arbeitsgruppe Wildtiermanagement/Große Beutegreifer“ wird diese Punkte in den nächsten Wochen diskutieren.

**b) Wie hat sich die Luchspopulation im bayerisch-tschechisch-österreichischen Areal seit der Erstellung des Managementplans „Luchse in Bayern“ entwickelt?**

Die Population stagniert auf einem niedrigen Niveau.

**c) Mit welchen Maßnahmen könnte der Managementplan „Luchse in Bayern“ ergänzt werden, um die Situation des Luchses in Bayern zu verbessern?**

Maßnahmen, die in den Managementplan aufgrund der aktuellen Erkenntnisse aufgenommen werden sollten, wird die „Arbeitsgruppe Wildtiermanagement/Große Beutegreifer“ in nächster Zeit erörtern. Dieser Fachdiskussion will die Staatsregierung nicht vorgreifen.